

# Krücken im Wasser überflüssig

Der Muggenstürmer Tauchclub „Koralle“ bietet eine Tauchausbildung für Menschen mit Behinderung an

Von Mirjam Hliza

**Muggensturm – Ohne seine Krücken kann der 46-jährige Michael Stuhl nicht gehen. Von Geburt an hat er eine spastische Lähmung der Beine, eine Hüft- und Beckenfehlstellung sowie eine Verkrümmung der Wirbelsäule. Doch bald kann er sich auch ohne seine Gehhilfen fortbewegen – und zwar im Wasser. Beim Tauchclub „Koralle“ Muggensturm nimmt Stuhl an einer neuen Tauchausbildung für Menschen mit Behinderung teil.**

Auf seine Krücken gestützt, geht Stuhl aus dem Vereinsheim des Tauchclubs, setzt sich draußen zusammen mit der Vorsitzenden Elke Kaiser und Tauchlehrer Bernd Harbrecht auf eine Bank. Die drei planen die nächsten Schritte für Stuhls Tauchausbildung. Zwar haben im Muggenstürmer Verein vier Personen bereits seit 2014 die Zusatzqualifikation, Menschen mit Behinderung ausbilden zu können. Dennoch ist Michael Stuhl der erste, der dort seinen Lehrgang macht. „Es hat sich bislang einfach nicht ergeben“, erklärt Kaiser.

„Wir stehen komplett am Anfang“, betont die Vereinsvorsitzende. Der Tauchclub benötigt für diese besondere Ausbildung spezielles Equipment, unter anderem einen Rollstuhl, mit dem man ins Wasser fahren kann und den man aufgrund großer Lufträder auf sandigem Untergrund verwenden kann. „Der kostet rund 6000 Euro“, erzählt Kaiser.

Um die Ausbildung behinderter Menschen finanziell stemmen zu können, habe man sich bei dem Pro-Cent-Projekt von Daimler beworben, um monetäre Unterstützung zu bekommen. Zudem hoffe man auf Fördergelder, um die gehandicapten Taucher zu unterstützen. „Wir wollen ihnen helfen, dass sie das Ma-

terial günstig bekommen“, verdeutlicht Kaiser. Der Verein selbst verlangt für die Ausbildung nur einen geringen Kursbetrag. „Wir machen das sozusagen ehrenamtlich.“ Lediglich die Materialkosten müssten die Kursteilnehmer tragen.

## Arbeiten im Vereinsgebäude

Auch das Vereinsgebäude wird im Zuge der neuen Ausbildung umgebaut, es soll eine behindertengerechte Toilette erhalten. Die Arbeiten dafür sind bereits voll im Gange, wie der Muggenstürmer Hauptamtsleiter Claus Gerstner berichtet. Die Fertigstellung ist für Mitte Mai anvisiert. Die Kosten, die von der Gemeinde übernommen werden, liegen bei 5000 bis 7000 Euro.

Ausgebildet werden können beim Tauchclub „Koralle“ Menschen mit einer körperlichen Behinderung – zum Beispiel Gehörlose, Blinde oder Contergangeschädigte. Einzige Einschränkung sind seelische und geistige Behinderungen. „Ansonsten ist alles machbar – wenn der Arzt zustimmt“, unterstreicht Kaiser. Das sei die Grundvoraussetzung. Mehr als zwei Menschen mit Behinderung könne man gleichzeitig aber nicht ausbilden, bedauert Kaiser. Dazu fehlten Kapazitäten.

Einer tauchsportlichen Untersuchung habe er sich bereits unterzogen, berichtet Stuhl voller Vorfreude. EKG, Hörtest, Blutprobe und Test der Lungenfunktion hat der 46-Jährige hinter sich – und bestanden. Jetzt geht es für ihn mit Theoriestunden los. Nach dem Wissensteil findet die Grundausbildung zum Taucher zunächst im Schwimmbecken statt.

„Wir üben so lange im Schwimmbad, bis es klappt“, verdeutlicht Harbrecht. Werden alle erforderlichen Kenntnisse beherrscht, geht es raus, an beziehungsweise in einen See. „Das ist das Ziel“, betont Stuhl. Im freien Gewässer werde es dann schon etwas schwieriger, dort sei die Sicht nicht mehr so gut wie im Schwimmbad, außerdem sei das Wasser dort meist kälter.

Doch zunächst steht der Verein vor einem ganz anderen Problem: „Nicht jedes Hallenbad ist für unsere Zwecke tauglich“, gibt Tauchlehrer Harbrecht zu bedenken.

„Wir stehen mit der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal in Verbindung“, ergänzt Kaiser. Man sei mit der Integrationsbeauftragten in Kontakt, deren Sohn ebenfalls taucht. „Sie versucht uns zu helfen, dass wir einen regelmäßigen Zugang zu einem barrierefreien Hallenbad bekommen.“

Taugliche Bäder seien unter anderem das „Albgaubad“ in Etlingen, aber auch in Rastatt gebe es Behindertenschulen mit Bädern. „Vielleicht können wir die nutzen“, drückt Kaiser ihre Hoffnung aus.

Einfach sei es nicht, für ihre Belange ein passendes Bad zu finden. Es brauche nicht nur einen behindertengerechten Zugang,

barrierefreie Duschen und Toiletten, sondern auch eine Wassertemperatur zwischen 28 und 30 Grad. Denn: Kann ein Körper nicht bewegt werden, kühlt er schneller aus.

Ein geeignetes Schwimmbad zu finden, sei zunächst das Wichtigste, sind sich die beiden Vereinsvertreter einig. Doch vorgenommen hat sich der Tauchclub „Koralle“ noch viel mehr. Bislang ist er nämlich der einzige Verein im baden-württembergischen Landesverband, der Menschen mit Behinderung ausbilden darf. Doch dabei soll es nach Plänen der Muggen-

2017 – selbst ein Kompetenzzentrum in Baden-Württemberg eröffnen, um andere Vereine zu Tauchlehrern für Menschen mit Behinderung ausbilden zu können. „Wir wollen Multiplikator sein“, setzt Kaiser das Ziel fest. Die Ausbildung sei bislang nur im 650 Kilometer entfernten Emsland in Niedersachsen möglich. Zudem habe der Verein vor, ein Netzwerk aufzubauen.

## Zufällig von der Ausbildung erfahren

„Wir haben Ziele, aber es geht eben alles nur Stück für Stück“, blickt Kaiser auf die Entwicklung seit 2014. „Es braucht Zeit, bis so etwas wächst.“ Stuhl habe aber auf jeden Fall für Anschlag gesorgt.

Und Stuhl? Der kann sein Glück kaum fassen, dass es mit der Tauchausbildung endlich klappt. Zufällig kam der 46-Jährige, der in Freudenstadt wohnt, bei der Weihnachtfeier mit Arbeitskollegen in Bischweiler auf das Tauchen zu sprechen. Daraufhin vermittelte ihm sein Kollege, der Mitglied im Muggenstürmer Verein ist, die Nummer von der Tauchclub-Vorsitzenden Elke Kaiser. „Es bedeutet mir viel“, sagt Stuhl mit Blick auf den Start seiner Tauchausbildung. Zum einen die zwischenmenschliche Komponente. Zum anderen freue er sich darauf, sich im Wasser frei bewegen zu können und sich „schöne Dinge“ wie Fische oder Unterwasserlandschaften ansehen zu können. „Es ist einfacher, mich im Wasser zu bewegen.“

Auch die Muggenstürmer Tauchlehrer wissen die Arbeit mit den gehandicapten Menschen zu schätzen. Zuerst bestanden einige Berührungängste, erzählt Harbrecht. Doch die wurden schnell abgebaut. „Ich hatte selten im Leben mit Menschen zu tun, die so dankbar und begeistert waren.“



Bernd Harbrecht (links) und Elke Kaiser bringen dem 46-jährigen Michael Stuhl das Tauchen bei.

Foto: Hliza